

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 52. Stück.

Sonnabend, den 27. December 1851.

Inhalt.

Weihnachtslied. — Literarisches. — Züge aus der preuß.
Geschichte. — Armensache. — Verzeichniß der Gebornen. —
Hall. Getreidepreis. — 13 Bekanntmachungen.

Weihnachtslied.

Ev. Joh. 1, 14.

Das Wort ist Fleisch geworden,
Hat unter uns gewohnt!"

O Wort, das aller Orten

Zerschlag'ne Herzen heilt:

Es hat in Lebensfülle

Er selbst, der Gottessohn,

Die niedre Staubeschülle

Erwählt zu seinem Thron!

Fallt nieder Menschenkinder,

Fallt nieder, betet an!

Wo ist der freche Sünder,

Der hier noch spotten kann?

Die Höll' ist nun bezwungen,

Der Himmel triumphirt:

Und Menschen-Herz und Zungen,

Sie blieben ungerührt?

LII. Jahrg.

(52)

Wenn nun in bangen Stunden
 Dich Schmerz und Trübsal quält,
 Für deine Herzenswunden
 Dir jeder Balsam fehlt;
 Wenn dir die Welt nun bietet
 Nur bitter Gall' und Gift,
 Wenn selbst die Hölle wüthet,
 Und ihre Wuth dich trifft;

Geh' hin mit deiner Liebe,
 Geh' hin mit deinem Leid,
 Geh' hin im Glaubens-Triebe;
 Die Hilf' ist dir bereit!
 Geh', lausch' Johannes Worten,
 Sie bannen jeden Schmerz:
 „Das Wort ist Fleisch geworden!“
 Sei still, du banges Herz!

Wenn Gott uns Staubgeborne
 So hoch begnadigt hat,
 Und Er, der Auserkorne,
 Solch Liebeswunder that,
 Daß Er, um uns zu heilen
 Von Sünd' und ew'gen Tod,
 Wollt unsre Schwachheit theilen,
 Mittragen unsre Noth:

Wie willst du dann verzagen,
 Wenn deine Last dich drückt,
 Und über Trübsal klagen
 Zur Prüfung dir geschickt? —
 Nein! lausch' Johannes Worten!
 Sie bannen jeden Schmerz:
 „Das Wort ist Fleisch geworden!“
 Was klagst du noch, mein Herz?

R. G.

Literarisches.

„Mein Herz war so froh, daß ich
es nicht wieder erkannte.“

Dante: Vita nuova.

Johanna von Baudreuil. Aus dem Französischen
von Dr. C. van Dalen. 17 Bogen. 8. Erfurt,
Verlag von C. Villaret. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Um dieses von dem Geiste des lautersten Christen-
thums dictirte, mit ächter Humanität geschriebene Werk
in einen größern Leserkreis einzuführen, wollen sie in
diesen Zeilen der Bemerkung Raum verstaten, daß
man in selbigem weder einen gewöhnlichen Roman zu er-
warten hat, der durch Häufung der unwahrscheinlich-
sten Ereignisse aufregende Unterhaltung zu bieten sucht,
noch eine philosophisch-theologische Streitschrift, die
durch trockene Reflexionen den, wenn auch fein, doch
minder hochgebildeten Leser ermüden könnte. Dagegen
werden diejenigen, die es nur der Mühe werth halten
sollten, die ersten Kapitel zu lesen, sich so gefesselt fin-
den, daß sie von selbst weiter blättern; und so wird
hoffentlich der Zweck des Buches, wahre Religio-
sität zu fördern, nicht unerreicht bleiben. Hat
aber dieses Buch in Frankreich so bedeutendes Aufsehen
gemacht, warum sollte es nicht in Deutschland Ein-
gang finden, auf dessen Boden die darin entwickelten
Ideen gewachsen sind?

Die Verfasserin hat als Motto die Worte gewählt,
mit denen Dante die Empfindung schildert, welche die
Erscheinung der seine Beatrice vortretenden Johanna,
der weiblichen Idealisierung Johanns des Täufers, in
ihm weckt. In dem Geiste dieses Vorläufers des
Fleisch gewordenen Worte Gottes sei dieser religiöse Ro-
man dem Publikum hiermit angelegentlichst empfohlen.

F. W. Eppner.

Züge aus der preußischen Geschichte.

Im Frühling 1805 deutete alles auf einen nahen
Krieg? Napoleon bot Hannover für die Neutralität:



Das Erbieten wurde angenommen. Aber York's Jägerregiment verließ die Garnison, und bezog Winterquartiere in Thüringen, wo den Preussischen Officieren viele Höflichkeiten von den kleinen sächsischen Höfen erwiesen wurden. York lehnte solche Freundschaftsbezeugungen ab: cordiale Fürsten schienen ihm verächtlich; einen Hof, wo man ihm die Pfeife präsentirte, nannte er das beste Kaffeehaus, das er kenne. Nach der Besiegung Oesterreichs warf Napoleon die Freundschaft Preußens bei Seite, er stellte den Engländern die Rückgabe Hannovers in Aussicht. Stein, der damals Finanzminister war, hatte mit Rüchel und Blücher schon Jahres vorher den König angegangen, das Schwert zu ziehen: der König hatte das Anmuthen unwillig zurück gewiesen; jetzt war der Krieg unumgänglich nothwendig, Napoleon hatte es auf Preußen abgesehen, selbst Haugwitz und Luchefini konnten den Frieden nicht erhalten. Aber wie war die Armee vorbereitet? Es war mit Aengstlichkeit darauf geachtet, daß ja alles in der Weise Friedrichs II. bliebe, dieselbe pedantische Unbeweglichkeit, und — da der Kopf des großen Königs fehlte — noch größere systematische Langsamkeit; die Officiere zwar brav, aber ohne Kenntnisse und Erfahrung; an ihrer Spitze als Commandirender der Herzog von Braunschweig, von dem Müßling sagt, daß ihm die Begebenheiten so über den Kopf gewachsen seien, daß er von ihnen beherrscht worden, ja daß er das Comando nur übernommen, um dem Kriege auszuweichen, welche letztere Aeußerung er selbst öfter von ihm gehört*). Natürlich war nirgends Einheit und Zusammenwirken: v.

*) Seine Gestalt, erzählt Stein, war edel, groß, eine offene Stirn, ein schönes Auge, im Munde Feinheit und Freundlichkeit. Sein Geist war thätig, viel umfassend. In seinen Entwürfen vorsichtig, fast furchtsam hatte er in der Schlacht Muth und Gelassenheit. Diese Eigenschaften wurden gelähmt durch übertriebene Furcht vor Tadel, der seinen Ruhm beeinträchtigen könnte, durch Mangel an Willen.



Phull nannte die Conferenzen des Generalstabs Meiznungs-Picknicks. Der Erfolg ist bekannt. York war weder bei Jena noch bei Auerstädt mit seinen Jägern in das Feuer gekommen, er gehörte zum Corps des Herzogs von Weimar, dessen Aufgabe nun war, so rasch als möglich über die Elbe zu gelangen. York löste dieselbe durch das glänzende Gefecht von Altenzann, wo er mit seinen Jägern durch eine außerordentlich geschickte Stellung die Uebermacht des Marschall Soult aufhielt. Jenseit der Elbe traf man das Corps Blücher, mit dem man weiter nach Lübeck zog. Die Jäger hatten meist die Nachhut. Wie lohnte es sich da, daß sie in Wäldern und Heiden bei Mittenwalde im zerstreuten Gefecht geübt waren, wie sicher schlichen sie von Busch zu Busch, mit rechter Waidmannslust das Gefecht hin-, den Feind aufhaltend. Am 5. Novbr. war Lübeck erreicht. Lange war die Stadt nicht zu halten, aber durch ein Versehen des Herzogs von Braunschweig-Deß drangen die Feinde früher als nöthig hinein. York wird beim Straßenkampfe verwundet: er erreicht eine Nebengasse, da erhielt er einen Bajonettschick in die Seite, er stürzt; die Feinde plünderten Todte und Lebende. Dabei kniet ein Kerl auf York's Unterleib mit solcher Gewalt, daß er ihn schwer verlegt. In so furchtbarem Schmerz ruft York einen französischen Officier an, der erst mit einem scharfen Hiebe den Wüthenden los macht. In der Rathhausapotheke wird der kranke Oberst langsam geheilt.

York durfte auf Ehrenwort einige Zeit in Mittenwalde frei leben; dann wurde er ausgewechselt und ging nach Ostpreußen, seinem Könige nach. Am 24. Juni 1807 erhielt er das Patent als General-Major. Es führten ihn dienstliche Verhältnisse vielfach in die Nähe des Königs. Ob es die Königin war, die daran dachte, ihn dem Thronerben zum Erzieher zu geben? Es ist dies nicht deutlich mehr zu sehen; jedenfalls erhielt der General-Adjutant von R ö c k e r i k den Auftrag, York des Königs Absicht im Vertrauen mitzutheilen.



Noch existirt das Concept der Antwort, die York an Köckeritz richtete, das erste Document von seiner Hand, in dem der ganze Mann sich zeigt. Es heißt darin:

„Der Gedanke, daß der König bei der Wahl eines Mannes, dem Er die wichtige Bestimmung geben will, um die Person des Thronerben zu sein, auch nur meiner gedacht hat, macht mich unendlich glücklich. Wären unbegrenzte Liebe für den König und sein Haus, wäre unerschütterliche Treue und Patriotismus, wären Aufopferungen jeder Art die einzigen Erfordernisse zur Erreichung des vorliegenden Zweckes, so würde mein stolzes, ich kann sagen gerechtes Selbstgefühl mich unbedingt zu einem Entschlusse führen, der für mich ebenso ehrenvoll, als glänzend sein würde.

Diese Erfordernisse sind aber nicht hinreichend. Der Mann, der um einen Fürsten ist, muß, wenn er auch im strengen Verstande nicht Erzieher sein soll, doch vorsichtiger Führer sein, er muß mit Behutsamkeit, mit manigfaltigen Rücksichten auf den Prinzen wirken. Dieser Mann muß die Kraft besitzen, Gefühle zu erwerbren, Leidenschaften zu leiten und in dem jugendlichen Herzen die Keime zu pflanzen und zu pflegen, die auf die künftige Bestimmung, einen kraftvollen, selbstständigen, nicht eigensinnigen, aber festen und entschlossenen Charakter einen so wesentlichen Einfluß haben müßten. Dieser Mann muß die ganze Kunst verstehen, der Natur nicht entgegenwirken zu wollen, sondern sie nur unvermerkt zum großen Zweck zu führen. Er muß ferner in die Jahre der Kraft sich zurücksteuern können, um die Zuneigung seines jungen Freundes zu gewinnen, ohne einen gewissen Abstand zu verlieren, der ihn in Würde, ich möchte sagen, in Ehrfurcht erhält. Der Mann an der Seite eines jungen Fürsten muß, wenn auch nicht ein erfahrener Staatsmann sein, so doch eine Uebersicht von der Kraft, der Form und dem Zweck der Regierung und des Landes haben; er muß die nicht leichte Kunst besitzen, den Prinzen immer nach Ansicht des Ganzen zu führen, das Individuelle nur als einpassend und als Folge zu zeigen. Ein König ist eine



irdische Gottheit; wie die Gottheit das Unglück zum Zwecke des allgemeinen Glücks geschehen läßt, so muß der Fürst auch nur den Zweck des Ganzen im Auge haben. — Hieraus folgen denn auch die Grundsätze der Moral für einen Fürsten. Sie ist anders, die Moral des Fürsten, als die des Privatmannes. Zu viel Gefühl für einzelnes Unglück macht zu weich und bringt das Ganze aus der Wage; zu große Gleichgültigkeit gegen das Unglück macht gefühllos; der Zweck zur Kraft zu führen würde Tyrannie schaffen. Ein Schatz von Menschenkenntniß ist dem Manne nothwendig, der einen jungen Fürsten bei so häufigen Veranlassungen über die Menschen sprechen muß. Schon im gemeinen Leben muß man gegen die Menschen vorsichtig, ein Fürst muß mißtrauisch sein. Wird die Grenzlinie dieses Mißtrauens aber nicht mit vieler Behutsamkeit gezogen, so entsteht sehr leicht Verachtung gegen die Menschen daraus; dieses könnte zu eben so schlimmen Folgen führen, als ein zu großes Vertrauen des Fürsten gegen die Menschen thun würde.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Armen sache.

Ein Thaler mir am 16. d. M. von einem Mitgliede der Gemeinde zur Unterstützung Armer übergeben, ist der Bestimmung gemäß verwendet.

Halle, den 23. Dec. 1851.

Dr. Rienäcker.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 26. Nov. dem Droschkeutscher Männle eine L., Louise Henriette Adelsht.



(Nr. 132.) — Den 29. dem Kaufmann Seyfarth ein Sohn, Carl August Franz. (Nr. 800.) — Den 2. Dec. dem Sackträger Stummer ein S., Hermann. (Nr. 877.) Den 5. Dec. dem Steinseger Böhre ein S., Andreas Friedrich. (Nr. 1432.)

Ulrichsparochie: Den 8. Dec. 1850 dem Glasermes-
meister Möritz ein S., Carl Wilhelm Robert Lukas.
(Nr. 1602^a.) — Den 24. Novbr. 1851 dem Eisens-
bahnarbeiter Große eine T., Marie Bertha. (Nr. 1637.)
Den 15. Okt. dem Tischler Schäfer eine T., Friederike
Auguste Marie. (Nr. 1600^b.) — Den 25. dem Tele-
graphist Stange eine T., Marie Amalie Martha. (Nr.
250^b.)

Moritzparochie: Den 5. Nov. dem Zimmer-
maler Damm eine T., Johanne Wilhelmine Emma. (Nr.
710.) — Den 14. dem Stärkefabrikant Pfeßler ein S.,
Paul. (Nr. 2062/63.) — Den 23. dem Fuhrmann
Selbrig ein S., Eduard Wilhelm Hermann. (Nr. 600.)
Ein unehel. S. (Nr. 496.) — Den 5. Dec. dem Hand-
arbeiter Froberg ein S., Johann Friedrich. (Nr. 568.)
Den 6. dem Droschkenkutscher Fuchs eine T., Marie
Sophie. (Nr. 570.) — Den 9. ein unehel. Sohn, den
10. eine unehel. T. (Entbind. Inst.)

Domkirche: Den 31. August ein unehel. Sohn.
(Nr. 680.) — Den 18. Nov. dem Böttcher Pog ein
S., Gottfried Louis Max. (Nr. 378.)

Militairgemeinde: Den 16. Okt. dem Sergeant
und Capitain d'arm von der 12. Comp. des 32. Inf. Reg.
Borch ein Sohn, Johannes Carl Eduard Bruno. (Nr.
1052.) — Den 3. Decbr. dem Unteroffizier im 2. Bat.
27. Landw. Reg. Loffe eine T., Ernestine Louise Auguste
Caroline. (Nr. 41.)

Neumarkt: Den 24. Novbr. dem Handarbeiter
Edner eine T., Pauline Caroline Friederike. (Nr. 1122.)
Den 4. Dec. dem Tischlermstr. Kohlbach ein S., Carl
Ludwig Gustav. (Nr. 1217.) — Den 3. dem Maurer
Schondorf eine T., Friederike Louise Amalie Emma.

(Nr. 1209.) — Den 6. dem Tischlermeister Grün ein S., Friedrich Louis. (Nr. 1282.) — Den 20. dem Tapezter Jacobs ein S., todtgeboren. (Nr. 1356.)

Glauch: Den 3. Nov. dem Müller Köpfner ein S., Gustav Adolph. (Nr. 1933.) — Den 21. eine unehel. F. (Nr. 1773.) — Den 30. Oktbr. dem Bäckermeister Reinhard eine F., Johanne Christiane Antonie Ulwine (Nr. 1979). — Den Vogelhändler Müller ein S., Johann Carl Erdmann. (Nr. 1801.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 14. Decbr. der Fabrikarbeiter Kennebeck mit Ch. R. A. Gebenroth. — Den 15. der pension. Armenpolizeldiener Haase mit M. Ch. Spindler.

Ulrichsparochie: Den 15. Dec. der Viehhändler Bömad mit J. S. E. Hoffmann.

Domkirche: Den 14. Dec. der Handarbeiter Trepp mit S. A. Kunz.

Militairgemeinde: Den 14. Dec. der Unteroffizier der 6. Comp. 32. Inf. Reg. Bechmann mit J. S. S. M. Gebhardi.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Dec. des Schneidermeister König S., Friedrich August Franz, 10 W. Krämpfe. — Der Büchsenmacherlehrling Strachauer, 17 J. in Folge von Selbstentzündung eines Schusses.

Den 14. des Salzfieders Knauth S., Carl Friedrich Alexander, 3 J. 3 W. Scharlach. — Den 17. des Mehlhändlers Löwe F., Marie, ¼ J. Abzehrung. — Den 18. des Diaconus zu U. L. Fr. Hasemann S., Ernst Rudolph, 10 W. Abzehrung. — Des Zimmermanns Görtzer Ehrfr., 58 J. Lungenentzündung. — Den 20. die unverehel. Meißner aus Gerbsdorf, 27 J. Lähmung. Den 21. der Dienstknecht Müller aus Zörbig, 57 J. Brustentzündung. — Des 22. des Kaufmanns Mücke F., Auguste, 6 J. Halsbräune. — Des Steinfegers Göhre S., Friedrich Andreas, 17 F. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 9. Dec. der Zeugschmidtmeister Wegner, 77 J. 8 M. Lungenlähmung. — Den 21. Dec. des Bahnmeisters Werner S., Herrmann, 9 Monat. Luströhrentzündung. — Des Getreidehändlers Keller L., Amalle, 6 M. Lungenschlag.

Moritzparochie: Den 8. Decbr. der Rentier Merckell, 80 J. 7 M. Schlagfluß. — Den 11. der Handarbeiter Büschel, 56 J. Lungenentzündung. — Den 12. des Polizeifergeanten Trillhaase S., Max, 1 J. 6 M. Scharlach. — Des Handarbeiters Tintel S., Albert, 1 J. 3 M. Scharlach. — Des Zimmergesellen Göze Sohn, Paul, 3 J. 6 M. Gehirnhöhlenwasserfucht. Des Steuerbeamten Och Wittw., 56 J. Lungenlähmung. Den 17. des Handarbeiters Pfau L., Marie, 9 Monat. Brustentzündung. — Den Droschkenkutschers Fuchs Ehefr., 26 J. Lungenschwindsucht. — Den 21. der Maurerlehrling K. Fischer aus Schönebeck, 17 Jahr. Schlagfluß. — Des Malers Schwarz S., Richard, 2 J. 3 M. Schlagfluß. — Den 22. ein unehel. S., 18 J. Krämpfe.

Domkirche: Den 10. Decbr. der Professor der Medicin Dr. Friedländer, 61 J. Unterleibsentzündung. Den 11. des Schuhmachermeisters Ehrhardt L., Marie Juliane Louise, 3 M. Krämpfe.

Militairgemeinde: Den 10. Dec. des Stammregiments vom 2. Bat. des 27. Landw. Reg. Wolf S., Hermann, 1 J. 3 M. Zahnen.

Neumarkt: Den 8. Dec. ein unehel. S., 2 J. 8 E. Lungenentzündung. — Den 10. der Strumpfwirkermeister Quellmalz, 77 J. 3 M. Schlagfluß. — Den 13. des Zimmergesellen Huth S., Gustav, 4 J. 9 M., den 14. dessen L., Marie, 7 J. beide an Bräune. — Den 13. des Invaliden Kupfer Wittwe, 74 J. 8 M. Altersschwäche. — Den 16. des Grafen von Kielmansegge S., Alfred, 5 J. Folgen des Scharlachfieber. — Des Schaafmeisters Hermann Wittw., 75 J. 9 M. Schlagfluß. — Den 20. des Fleischermeisters Busch L., Friederike Elisabeth Hulda, 4 J. 3 M. 9 E. Scharlachfieber.

Des Tapeziers Jacobs S., todtgeb. — Den 21. die unvehel. Henc. Büttner, 56 J. Wassersucht.

Glauch: Den 10. Dec. der Dekonom Schmidt, 62 J. Brustleiden. — Des Maurergesellen Schoch O., Eduard, 24 J. Nervenfieber. — Den 11. der Schollar des hies. Kgl. Pädagogii C. v. Krosigk, Sohn des Kammerherrn von Krosigk auf Poplitz, 16 J. 4 M. 5 T. Lungenschlaßfluß. — Der Handarbeiter Eckert, 70 J. Altersschwäche. — Eine unehel. T., 11 M. Krämpfe. Den 18. Dec. des Stellmachermstrs. Gollasch S., Otto, 11 M. Gehirnleiden.

Israelitische Gemeinde: Den 8. Decbr. des Kaufmanns Marcus Goldschmidt T., Friederike, 6 M. Krämpfe. — Den 10. des Handelsmanns Götz Roth-Fugel T., Rose, 11 M. Lungenschlag.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Den 24 December 1851.

Weizen	2	Thlr.	5	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.
Roggen	2	„	6	„	3	„	2	„	16	„	3	„	
Gerste	1	„	16	„	3	„	1	„	21	„	3	„	
Hafer	—	„	25	„	—	„	1	„	2	„	6	„	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Fr. A. Eckstein.

Belanntmachungen.

Bekanntmachung für die Hausbesitzer in Halle.

Nach den hier aufgestellten und von der Servisdeputation geprüften Speciallisten sind in der Stadt Halle

in der mobilen Periode vom 25. Novbr. 1850 bis Ende Februar 1851 zusammen 207,710 Mann ohne Kost von den Hausbesitzern als Einquartierung getragen worden, wobei diejenigen 81,108 Mann, welche in Miethsquartieren gegen die von den Miethern und der Stadt besonders aufzubringende Entschädigung untergebracht gewesen, nicht mit gerechnet sind. Es beträgt sonach die während dieser Zeit von der Stadt getragene Einquartierungslast insgesammt 288,818 Mann, und bildet diese gedachte Periode eine ganz besondere Abrechnung außer den Durchmarsch- und Garnisontouren.

Nach den Heberealkstern war die Stadt Halle in der gedachten Periode zu $2596\frac{3}{8}$ Mann veranlagt, es kommen also in derselben auf ein zu 1 Mann veranlagtes Haus rund 80 Mann ohne Kost.

Hiernach ist eine Ausgleichung in Gelde unter den Hausbesitzern vorgenommen worden, da sich herausgestellt hatte, daß von einem Theile derselben Mannschaften zu viel, von dem andern dagegen zu wenig getragen worden sind, welcher Umstand in keiner Weise vermieden werden konnte, indem dem hier einrückenden mobilen Truppentheile niemals bekannt war, wie lange derselbe hier quartieren würde. — Bei der Ausgleichung selbst ist ein Mann ohne Kost zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. berechnet und die vom Staate bereits gewährte Wundverpflegung mit in Anrechnung gebracht. Den betreffenden Hausbesitzern werden die hiernach ausgefertigten Abrechnungen von Nr. 1 ab nach und nach durch die Reviersorganten zugehen und bemerken wir, daß unsere Kammereikasse 1. Abtheilung in den Nachmittagsstunden die den Hausbesitzern zu gewährenden Beträge auszahlen und die von denselben einzuliefernden Beträge annehmen wird, beides gegen Vorzeigung der Abrechnungen und Rückgabe der Quartierbilletts.

Um aber diese Sache so schnell als möglich abzuwickeln, ist es erforderlich, daß die betreffenden Hausbesitzer den folgenden Tag nach erhaltener Abrechnung der

darinnen an sie ergangenen Aufforderung, längstens aber in der darinnen gestellten Frist nachkommen.

Halle, den 17. Decbr. 1851.

Der Magistrat.

Nach §. 10 der Marktordnung müssen die Eingänge in die Buden vorn und nicht auf der Seite angebracht werden. Eben so soll nach §. 27 derselben die Tiefe der Buden — von deren Rückwand bis zu der vordern Kante des Tisches gerechnet — nicht mehr als 8 Fuß, die Tiefe des Daches — von der Rückwand der Bude waagerecht bis zum vordern Ende gemessen nicht mehr als 9 Fuß betragen und muß die Bedachung derselben so angebracht werden, daß sie weder der Passage hinderlich wird, noch dem Publikum überhaupt zum Nachtheil gereichen kann.

Da dem ohngeachtet jetzt größere Buden, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, aufgestellt worden sind, so machen wir die Betheiligten auf obige Vorschriften mit dem Bemerkten aufmerksam, daß künftig dergleichen nicht vorschriftsmäßige Buden unbedingt nicht werden zugelassen werden.

Halle, den 23. December 1851.

Der Magistrat.

Außerordentliche Sitzung des Gewerbe Rathes

Montag den 29. Dec. Abends 7¹/₂ Uhr.

- 1) Ueber Beschränkung des Hausirhandels.
- 2) Auction von Handwerker- und Fabrikwaaren.
- 3) Gutachten über Porzellanmalerei.

Handwerker-Abtheilung.

- 4) Gesuch eines Bäckerlehrling um Zulassung zur Gesellenprüfung.

Im Grundstück Stadt Eßln Nr. 2190b steht die Belage; Wohnung von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermieten. Die Promenade im Garten wird gestattet. Das Nähere beim Verfißer
Stengel.

Die Kohlenpreise

auf den hiesigen Gruben sind höherer Bestimmung
zufolge dahin geändert worden, daß vom 27. dieses
Monats an

die Klaren und sogen. Bäckerkohlen
sowohl auf dem Tagebau in Nietleben, als auch in
der Dölauer Halde und an der Eisenbahn in der
Nähe der Nagelfabrik pro Tonne mit

4 Sgr. 4 Pf.,

in der sogen. Wachholdergrube hinter Granau aber mit

3 Sgr.

verkauft werden sollen, was hierdurch zu Jedermanns
Kenntniß mit dem Bemerken gebracht wird, daß zu
gleicher Zeit für

die Stückkohlen

an sämtlichen Ladepunkten der Preis von

7 Sgr. 6 Pf.,

und für die, nur an der Eisenbahn auszulesenden

Knörpeltkohlen

der Preis von 6 Sgr. pro Tonne eintritt.

Neuglücks-Verein bei Nietleben, den 23. Dec. 1851.

Der Schichtmeister *Wernicke*.

Bohnen, Erbsen und Linsen, ausgezeichnet im ko-
chen, verkauft billigs! Neustadt Nr. 578

Schaaf, Wätker.

Am großen Berlin Nr. 433 ist im Seitengebäude
eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, 2 Kammern,
Küche, Speisekammer, Boden, Keller und Feuerungs-
gefaß an eine stille Familie vom 1. April ab, zu vermieten.

T H A L I A.

Wittwoch den 31. Decbr. Abendunterhaltung und
Ball. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Vorstand.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Die Zinsen für sämmtliche bei der Sparkasse eingelegten Gelder werden vom **2. bis 16. Januar k. J. täglich**, mit Ausnahme des Sonntags, in den Mittagsstunden von **12 bis 3 Uhr** in dem Geschäftslocale der Kasse ausgezahlt.

Es wird daher ein jeder Besitzer von Sparkassenscheinen veranlaßt, innerhalb gedachten Zeitraums die Zinsen aus der Kasse zu erheben, da im fernern Laufe des Jahres nach der bestehenden Einrichtung nur für zurückzunehmende Kapitalien Zahlung der Zinsen verlangt werden kann.

Nach Ablauf obigen Zeitraums treten dagegen wieder die bisherigen Kassensunden **Dienstags, Donnerstags und Freitags** von **1 bis 2 Uhr** ein.

Halle, den 26. December 1851.

Direction der Sparkasse.

Kummel. Wucherer. Schlunk.

Nothwendiger Verkauf

zum Zweck der Auseinandersetzung
beim Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle
a. d. S. I. Abtheilung.

Das hieselbst in der Kuhgasse belegene, im Hypothekenbuche von Halle sub Nr. 451 eingetragene den drei Gebrüder Zwarg, Johann Christoph Carl, Johann Gottfried und Friedrich Heinrich gehörige Haus nebst Hof und Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1160 Thlr. 15 Sgr. soll

am 6. März 1852 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Stecher, Theilungshalber meistbietend verkauft werden.

Dienstag den 30. Dec. Braunbier, Mittwoch den 31. Dec. Brothan und Freitag den 2. Jan. Braunbier im Schwemmenbrauhaus bei Müller.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist zu haben:

J. F. Kuhn:

Allgemeine Gesinde-Ordnung

für die Preussischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Hausofficianten. Mit erläuternden und ergänzenden Anmerkungen. Für Polizei- und Justizbeamte, sowie zur Belehrung für Herrschaften, Hausofficianten und Gesinde. Vierte, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Der Taubenfreund.

Oder gründlicher Unterricht in der Taubenzucht, enthaltend Belehrung über die verschiedenen Arten der Tauben, ihre Natur und Lebensart, Ankauf, Angewöhnung, Paarung, Erziehung und Wartung derselben. Von D. A. Weber. Zweite Auflage. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Pränumerationsanzeige.

Bei Ablauf des Vierten Quartals ersuchen wir die geehrten Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das Erste Quartal mit Sechs Silbergrößen an die Herumträger zu entrichten. — Gleichzeitig bitten wir alle Diejenigen, welche zur Unterstützung verschämter Armen einen erhöhteren Betrag zahlen, die geleistete Zahlung in eine dazu bestimmte Liste, welche die Einsammler bei sich führen, selbst eintragen zu wollen.

Alle für das Wochenblatt bestimmte Bekanntmachungen bitten wir Tags zuvor — nämlich Montags, Mittwochs und Freitags spätestens bis 9 Uhr Morgens — einzusenden, da sonst die später eingehenden bis zum nächstfolgenden Stück zurückbleiben müssen.

Die Redaction.

(Druck der Waisenhauß-Buchdruckerei.)